
Ein Meer aus Musik

Der Konzertchor Schaffhausen zeigte unter der Leitung von Guido Helbling eine grossartige Leistung.

Gisela Zweifel-Fehlmann

SCHAFFHAUSEN. Das Konzert am Samstagabend in der Stadtkirche St. Johann zog eine grosse Zuhörerschaft an, die von Christian Amsler und Annedore Neufeld im Namen des Musik-Collegiums Schaffhausen (MCS) zum Auftakt der neuen Konzertsaison mit sieben spannenden Aufführungen begrüsst wurde. Das Eröffnungskonzert unter der Bezeichnung «Sea-Symphony» war eine einzige musikalische Verherrlichung des Meers. Als wichtiger Partner des Chors musizierte die Bodensee Philharmonie Konstanz. Die Solopartien waren zwei international bekannten Konzertsängern anvertraut: Jardena Flückiger, Sopran, und Yannick Debus, Bariton. Ihre grossartigen Stimmen überhöhten den gewaltigen Gesamteindruck.

Bombastische Spätromantik

Den Einstieg machte das umfangreich besetzte Orchester mit der Konzert-Ouvertüre «Meeresstille und glückliche Fahrt» (1832) mit Guido Helbling am Dirigierpult. Das musikalisch farbige, bildhafte Werk schrieb der romantische Komponist Felix Mendelssohn Bartholdy über zwei Gedichte unter diesem Titel von Johann Wolfgang von Goethe. Es zeigte im ersten Teil die unendliche Weite und Stille des Meers, der bewegtere zweite Teil hatte eine friedliche, heitere Schifffahrt mit triumphaler Ankunft im Hafen zum Gegenstand. Kernstück des

Abends war die ausgedehnte «Sea-Symphony» in vier Sätzen mit einer Spieldauer von über 70 Minuten (urauffgeführt 1910). Der spätromantische englische Komponist Ralph Vaughan Williams vertonte darin Gedichte von Walt Whitman für Soli, Chor, er sang in englischer Sprache, und Orchester. Die aufwendige Orchesterbesetzung mit riesigem Aufgebot an Streichern, Bläsern, Perkussionsinstrumenten und Harfe verlangt nach einem grossen Chor dieser Art. Chor und Orchester sind sinfonisch eng miteinander verwoben, und man war dankbar für den Abdruck des Textes mit Übersetzung im Programmheft. So konnte man den Inhalt wenigstens teilweise nachvollziehen, sofern es die bombastischen Klangmassen zuliesse.

Der Chor meisterte den thematisch vorgegebenen Kraftakt von ausgedehnt durchgetragenen

Melodielinien und die schwierigen Akkordverbindungen mit nicht nachlassender Präsenz und sichtbarer Begeisterung. Auch die Solisten sangen mit kraftvoller Intensität, wodurch sie sich nahtlos ins Ganze fügten. Die gigantische Chorsinfonie beschrieb nicht nur Schiffe auf ihrer unberechenbaren Fahrt übers Meer, sondern zeigte auch stimmig die metaphysische Aussage der philosophischen Texte. Atmosphärisch dicht wirkte das musikalische Bild eines dunklen, menschenleeren Strands oder der visionäre Blick ins geheimnisvolle Universum des Nachthimmels. Zuletzt nimmt das Schiff an Fahrt auf. Mutig steuert es einem bombastischen Höhepunkt entgegen, um darauf still in eine unbekannte Zukunft weiterzusegeln – in der festen Zuversicht auf Gott. Letztlich verschwindet es in der Unendlichkeit.



Jardena Flückiger als Sopran und Yannick Debus, Bariton, verzückten mit ihren grossartigen Stimmen.

Bild: Selwyn Hoffmann